

Bereich: Umweltthemen
Titel: „Der Weg in die Zukunft“
Verfasser: Vorge stellt von
Klaus-Dieter Koss
Vorsitzender im MWA
Datum: 04.08.2018

Auszug aus dem Buch „Showdown“ von Dirk Müller, Knauer Taschenbuchausgabe,
Oktober 2014, Auszüge aus dem Kapitel „Der Weg in die Zukunft“

Energiegewinnung aus heutiger Sicht

Auch bei Energiegewinnung müssen wir uns erlauben, vollkommen neu zu denken. Unser Energieweltbild ist seit Beginn des Stromzeitalters auf zentrale Energieerzeugung eingerichtet. Strom wird irgendwo zentral in einem Kraftwerk erzeugt und dann per Leitung in die Haushalte gebracht. Wir müssen beginnen zu verstehen, dass uns die neuen Technologien eine völlig andere Stromverteilung erlauben, eine dezentrale Energieerzeugung.

Warum soll man Wind und die Sonne nur in wenigen zentralen Orten einsammeln? Warum soll ich Windkraft an der Nordsee erzeugen und über Tausende Leitungskilometer nach Süden in ein Einfamilienhaus transportieren, wenn dieses Einfamilienhaus einen Großteil seiner benötigten Energie selber einsammeln kann? Für diese dezentrale Art der Energiegewinnung dienen nicht nur die bereits allseits beliebten Solarzellen auf den Dächern. Deren Preis und Wirkungsgrad entwickelte sich in den letzten Jahren auf faszinierende Art und Weise. Auch ohne Subventionen sind diese Anlagen seit Ende 2012 bereits konkurrenzfähig. Das bedeutet Strom aus Solaranlagen kostet in der Herstellung nicht mehr als Strom aus Gaskraftwerken. Die Entwicklung wird anhalten und der Solarstrom durch immer bessere Module noch günstiger werden. Hier sind längst keine staatlichen Fördergelder mehr nötig.

Bislang passiert ja etwas vollkommen Unsinniges. Der Bürger speist den von ihm produzierten Solarstrom in das öffentliche Netz ein, bekommt dafür eine steuerlich subventionierte Einspeisungsvergütung und holt sich den Strom, den er selbst verbraucht, wieder aus dem Netz von dem Energieunternehmen. Viel sinnvoller wäre es doch, wenn er seinen eigenen Strom selbst verbrauchen und eventuelle Überschüsse in das öffentliche Netz zu aktuellen Marktpreisen verkaufen würde. In dem Moment, in dem der Strom vom eigenen Dach in der Erzeugung inklusive Anschaffungskosten billiger ist als der Strom aus der Steckdose, würde doch jeder freiwillig Solarzellen aufs Dach schrauben, auch wenn er keine garantierte Einspeisevergütung erhält.

Wer seinen eigenen Strom produziert, wird an manchen Tagen einen Überschuss erzeugen, an anderen Tagen zu wenig eigenen Strom zur Verfügung haben, er muss zukaufen. Ein intelligentes Strommanagement steuert das börsenorientiertes An- und Verkaufen eine Zeitlang unter Hilfe einer Speicherung mittels Akkus oder Schwungrädern.“